

# Mein Brand. Meine Rede.

## *Ein Tresenmonolog.*

Es ist, wie ich immer sage, ein Jammer, ein Jammertal, ein Land des Jammers. Sie sind eine durch und durch jämmerliche Nation, diese Österreicher. Und um das sagen zu dürfen, muss ich nicht Thomas Bernhard gelesen haben.

Der Kleingeist tropft ihnen aus den Ohren, ein schmalzig-triefender Strom ist das, ein Hirnaderlass, ein Kleinmutszeugnis der Extraklasse, der Extrawurstklasse. Die Extrawurst ist ja die österreichische Spezialität schlechthin, eine alle soziale Schichten verbindende Presswurst mit identitätsstiftendem Charakter. Die Extrawurstigkeit ist des Österreichers oberstes Mentalitätsgebot. Eine mit Phlegma, Apathie und Ignoranz beschlagene Eigenart ist das und was über den beschränkten Semmelrand rauslappt, wird abgekappt. Horizont, Tellerrand, Semmelrand – alles eins. Die Semmel hat Österreich ja an sich gar nicht verdient. Ein so edles Geschöpf wie die Semmel passt im Grunde ja überhaupt nicht zum österreichischen Extrawurstcharakter. So etwas Zartes und lieblich Geformtes wie eine frische, knusprige Semmel lässt sich mit dem österreichischen Naturell per se nicht in Verbindung bringen. Ein kantiges Sauerteigweckerl vielleicht, aber doch keine goldbraune Semmel. Schnitzel, Semmel, Sachertorte, diese Aushängeschilder der österreichischen Kulinarik haben doch mit dem gegenwärtigen Österreich längst nichts mehr am Hut. Das war einmal, das war zu Kaisers Zeiten, das ist Geschichte. Heute ist Österreich doch eher ein Grenadiermarsch. Von wegen Schnitzel, ja, ein Krügerl noch bitte Günther, danke. Von wegen Schnitzelland. Viel zu mondän so eine Panier, viel zu goldig, zu raffiniert. Brösel machen, das ja, das können die Österreicher, aber eine ordentliche Panier passt ganz und gar nicht zum Schmalztopf Österreich. Über die Extrawurst quasi als Wappentier, als Nationalsymbol werden die Österreicher nie mehr wieder hinaus kommen. Vom Extrawurstigen zum Leberkäsigen meinetwegen, allerhöchstens. Aber der Leberkäs wird in letzter Zeit ja auch vermehrt versaut. Ja, freilich, Diversifikation, hab schon davon gehört, Produktpalettenerweiterung, schon klar. Aber was soll denn

bitteschön ein Pizzaleberkäs sein, hm? Pizzaleberkäs! Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen, und komme mir keiner damit, dass das als Wort doch eh interessant klänge. Interessant, interessant! Was soll an diesem Wahnsinnskonstrukt interessant sein? Pizzaleberkäs ist sowohl wortbildungs- als auch ernährungstechnisch eine Beleidigung und unbedingt weit von Hirn und Magen fernzuhalten. Von den ganzen anderen aktuellen Leberkäsausgeburten ganz zu schweigen. Der Gipfel der Geschmacklosigkeit ist ja der neuerdings feilgebotene Hellas Leberkäs. Hellas Leberkäs ist maximal ein zweifelhaftes politisches Statement aber doch nie und nimmer ein Leberkäs im eigentlichen Sinn. Oliven und Schafkäse haben im Leberkäs nichts verloren! Schafkäseleberkäs wird die Griechen auch nicht retten. Ja, auch so ein Jammer, das mit Griechenland, ein Jammertal, ein Land des Jammers, eine erbärmliche Nation, diese Griechen. Und um das sagen zu dürfen, muss ich nicht die Analysen der internationalen Presse gelesen haben.

Dabei waren die Griechen doch immer so lebenslustig, so demokratiebegeistert und kultursinnig. Ja, ja, das waren die Österreicher auch einmal. Lang ist's her und nimmer mehr zu erwarten. Aber früher, vor der Leberkäs- und Obi-Leitung-Zeit, wurde noch ordentlich gefressen und gesoffen hierzulande. Stimmt's, Günther?

Allein diese Tugenden sind leider längst den Bach runtergegangen. Die Käsekrainer soll jetzt also Käsebräter heißen, ja sonst noch was! Da dreht sich mir doch gleich der Magen und alles andere auch noch um. Da krieg ich eine Hirn- und Darmkolik. Da könnt ich zum Käsebräter-Attentäter werden! Gehören alle in Senf getunkt und gesotten, die österreichischen Würsteln in Brüssel und im Parlament am Ring, der jetzt Universitätsring und nicht mehr Karl-Lueger-Ring heißt. Als ob die alten Universitätsprofessoren weniger Dreck am Stecken gehabt hätten als der Antisemit Lueger. Überhaupt diese ganzen Studenten, warum sich Österreich die immer noch leistet, soll mir mal wer erklären. Internationale Karriere machen doch erwiesenermaßen eh nur die nicht Studierten: Schwarzenegger, Stronach, Alaba, Aronautovic; Alles klasse Burschen, alles eigensinnige Sturschädel, alle nicht auf den Kopf und den Mund gefallen. Von denen lässt sich keiner was sagen, weder von Ex-Dienstmädchen, noch von Staats- und Landeshauptmännern

oder Straßenverkehrspolizisten. Sind ja auch alle nicht ernst zu nehmen, die ein öffentliches Amt in diesem Land bekleiden. Sind doch alles Resterlverwertungsposten, die die Partei- und Verbindungskader da besetzen. Ist doch alles ein Sumpf, ein Morast und Filz ohne gleichen. Braucht mir doch niemand was anderes erzählen. Ziehen doch alle am gleichen Strang, weiß doch keiner von denen, was seine Leistung war, außer sich stets fleißig gegenseitig bedient und versorgt zu haben. Brauch ich doch erst gar nicht anfangen, Namen zu nennen, sind doch ohnehin austauschbar. Ist doch schon längst bekannt, will nur keiner zugeben und publik machen. Würde ja das ganze Extrawurstsystem zusammenbrechen, wär Österreich ja gleich das nächste Griechenland. Ist es nicht so Günther?

Möchte den Teufel natürlich nicht an die Wand malen, sicher nicht. Muss man sich mal vorstellen: Ein Viertel der Festangestellten in Griechenland haben seit drei und mehr Monaten keine Löhne mehr bekommen. Wie soll man da noch irgendwas in Schwung halten oder ankurbeln können? Die Menge der hergestellten Waren liegt aktuell auf dem Niveau von 1978. 1978 bittesehr! Will man sich wirklich nicht vorstellen, was das für Österreich bedeuten würde. 1978 saßen die Österreicher ja noch auf den Bäumen und lebten in den Bergen von Almrausch, Almdudler und Almabtrieb. Hat zwar offiziell niemand was gehabt damals, aber arbeitslos war auch niemand. In Griechenland ist das jetzt unter den Jungen jeder zweite und jeder zehnte Obdachlose hat einen Hochschulabschluss. Nicht jeder zehnte Taxifahrer, jeder zehnte Obdachlose wohlgemerkt! So hoch ist die Akademikerquote in Österreich in kaum einem Gemeinderat. Arbeitslosenunterstützung gibt's nur ein Jahr lang, dann ist Schluss, Sense, Endstation. Hab ja selbst schon lang nichts mehr zu tun mit dem sogenannten Arbeitsmarktservice, aber von 360 Euro möcht ich nicht leben müssen. Das lass ich im Monat beim Günther liegen und da ist es gut investiert. Aber 360 Euro zum Leben insgesamt? Noch dazu, wenn gleichzeitig der Heizölpreis steigt. Möchte man sich gar nicht vorstellen, dass die Wiener sich das heizen nicht mehr leisten können und in den Wienerwald ausschwärmen, nicht zum Schwammerlbrocken, nein, zum Brennholz besorgen. Wär's bald einmal aus mit dem Grüngürtel und Naherholungsgebiet Wienerwald und in Griechenland machen sie das

jetzt tatsächlich. Abholzen. Kahlschlag. Dabei ist es dort bei weitem nicht so grün wie in Wien. Wien hat ja bekanntlich unter den Großstädten die beste Lebensqualität weltweit. In Athen löst sich jetzt wenigstens das Stauproblem von selbst, kann sich keiner mehr ein Auto leisten. Ist jetzt ruhig in den Straßen. Das ließe sich noch verbessern in Wien oder Günther?

Auto brauch ich ja keines, in die Bude und ins Beisl schaff ich es schon auch zu Fuß. Muss ja wirklich nicht sein in der Stadt. Tut ja jeder Stadt gut, wenn sie das mit dem Verkehr in den Griff kriegt. Das mit der Parkpickerlzonenerweiterung ist immerhin ein Anfang. Freilich ist das nicht populär, aber deshalb gleich die direkte Demokratie bemühen, ist sicher nicht im Sinne der griechischen Erfinder. Da braucht's jetzt halt rot-grünen Mut. Mut würd's auch brauchen, um endlich eine Vermögensabgabe von den Reichen zu verlangen. Einmalig und in ganz Europa. Von den richtig Reichen, nicht denen, die sich mühsam etwas zusammen gespart haben. Müsste halt auch die Reichtumsgrenze definiert werden. Acht Prozent, von allen, die über mehr als 250.000 Euro pro Kopf verfügen, würden genügen, um die ganze Krise in den Griff zu kriegen. Traut sich nur keiner, Maßnahmen zu ergreifen, die den Reichen nicht genehm sind. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat das ja auch funktioniert. Lastenausgleich hat das geheißen. Will nur niemand wahrhaben, dass das mit der Krise wirklich ernst ist. Athen ist weit weg, in den Urlaub fährt man eh auf die Inseln. Da spürt man nichts von den katastrophalen Auswirkungen der Sparmaßnahmen, die vor allem die Unter- und Mittelschicht aber eben nicht die Reichen treffen. Wo sich die Reichen in Wien treffen, ist ja auch kein Geheimnis, nur sie anzuzapfen müsste man sich halt getrauen. Apropos zapfen, ja, Günther, gerne noch ein Frisches.

Hat Österreich ja an sich gar nicht verdient, so ein Wien. Wien ist ein Karpfen und Fische schlafen nie. Ja, ja, ich weiß schon, man sagt auch: Der Fisch fängt am Kopf zu stinken an. Meinetwegen. Ich sag: Wien ist fett und gallig, launig aber schon auch ganz schön sympathisch. Man muss den Wiener halt mögen. Man muss ihm eine Chance geben, ihn zu verstehen. Der Wiener hat halt so seine Eigenheiten. Freilich, ich auch. Bin da sicher keine Ausnahme. Warum denn auch? Fühl mich ja wohl da. Hab meinen Job, meine

Wohnung, mein Stammbeisl. Der Wiener sitzt gern im Beisl. Das Wetter draußen ist in Summe zu unbeständig. Der Wiener Sommer ist zu kurz, um sich groß umzustellen. Ist mir auch lieber so. Mit dem Süden kann man mich jagen. Diese dauernde Hitze würde ich nicht aushalten. Ich krieg ja schon nach drei-vier Krügerl im Kongressbad-Bufferet einen Kreislaufkollaps. Nein, Griechenland wär wirklich nichts für mich. Da könnt ich mir gleich ein Bett im Spital reservieren und das ist dort alles andere als gemütlich. Haben das Budget der Krankenhäuser ja um sage und schreibe 40 Prozent gekürzt, haben den Ärzten dort dieses Jahr noch keine Löhne bezahlt – und wir haben jetzt Juli bittesehr! – und jeder dritte hat überhaupt keine Krankenversicherung. Ja, die meisten können sich nicht einmal mehr ihre Medikamente leisten. Das wär was, hm Günther, wenn ich mich nicht mehr regelmäßig von dir medikamentieren lassen könnte. Schrecklich!

Für die Rüstung wird aber nach wie vor Geld ausgegeben, mehr sogar als früher und die Lebensmittel werden teurer. Na habe die Ehre! Da kann das Olivenöl und das mediterrane Klima noch so gesund sein, da scheiß ich dir auf Sonne und Meer, da bleib ich lieber mein Lebtag lang im Schatten der Ausschank. Wenn ich da umfall, richtet mich der Günther wieder auf und wenn ich da nicht zahlen kann, dann hilft mir wer anderer aus. Man kennt sich ja und hilft sich.

Wenn das nicht mehr so wär, wär's wirklich ein Jammer, ein Jammertal, ein Land des Jammers. Dann wär sie wirklich eine verlorene Generation, die unsrige. Und um das sagen zu dürfen, muss ich nicht nach Hause gehen, da darf ich schon noch ein Krügerl trinken, oder Günther?